

Impressum

Herausgeber: © Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin Zentraldienst Büro Oberbürgermeisterin und Ratsangelegenheiten
 Kartengrundlage: Amtliche Stadtkarte Ruhrgebiet - Rheinland - Bergisches Land, Ausgabe 2010
 Kartographie: Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin Fachdienst Vermessung, Kataster und Liegenschaften
 Textbearbeitung: Via Temporis, Claudia Holtschneider

Bilder: © Stadt Remscheid
 *1 Helmut Harhaus

In Zusammenarbeit mit dem
 Sauerländischen Gebirgsverein Abteilung Remscheid e.V.

Druck:

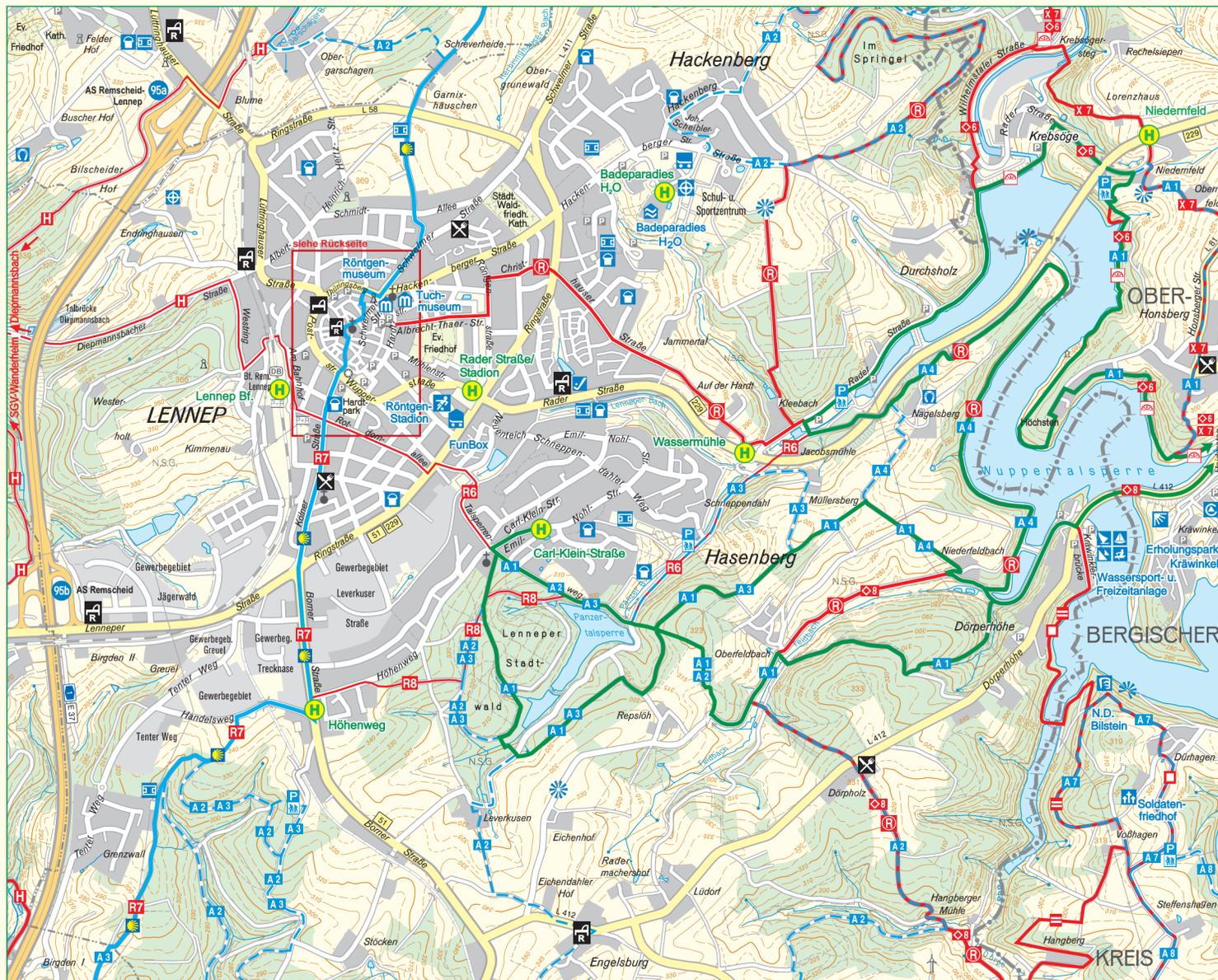
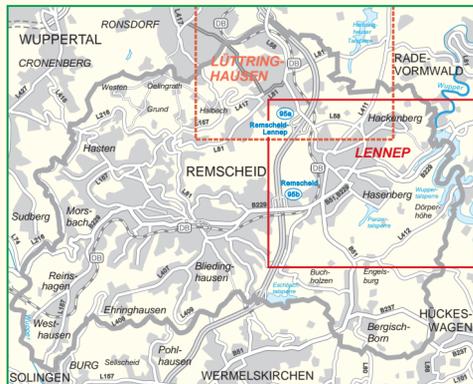
Auflage:

Besuchen Sie auch unser

Geodatenportal
 im Internet!!!



<http://geoportal.remscheid.de>



Zeichenerklärung:	Haupt- u. Bezirkswanderweg des SGV (SGV = Sauerländischer Gebirgsverein e.V.)	örtliche Wanderwege	Hotel mit Restaurant	Museum	Minigolf	Bootshafen
Rundwanderweg	Jakobsweg (Stempelstelle der Jakobspilger Berliner Straße 5)	Hotel Garni	Stadion	Zeltplatz	Surfen	
Röntgenweg „Rund um Remscheid“	Museumsroute „Straße der Arbeit“	Restaurant	Scaterhalle	Reitplatz	Segeln	
Zugangsweg zum Röntgenweg	Wanderparkplatz	Naturdenkmal	Scateranlage	Schwimmhalle	Spielplatz (in Auswahl)	
Zugangsweg zum SGV - Wanderheim Diepmannsbach	Aussichtspunkt (mit Blicksektor)	Spiel- und Liegewiese	Schießsportanlage	Bootsverleih	Bolzplatz (in Auswahl)	

Jakobsweg

Die alte Heer- und Fernhandelsstraße wurde im Mittelalter auch von den Jakobspilgern auf ihrem langen Weg nach Santiago de Compostela benutzt. Sie kam aus Nord- und Mitteldeutschland und führte über Soest, Dortmund, Hagen und Schwelm durch unseren Raum weiter bis nach Köln. Der Pilgerweg erreichte Lennepe aus nördlicher Richtung von



Gänsemarkt

Am südlichen Ende der Altstadt verließ der Weg die Stadt durch das Kölner Tor und führte weiter auf der gleichnamigen Straße. Heute liegt hier die „Neustadt“, welche im 19. Jahrhundert zu wachsen begann.

Von der Panzertalperre zur Feldbachvorsperre und zurück (8.0 km)

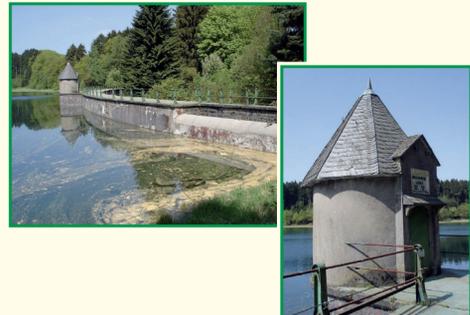
Lenneper Stadtwald - Oberfeldbach - Niederfeldbach - Feldbach-Vorsperre - Panzertalperre

Ausgangspunkt Talsperrenweg gegenüber der Emil-Noth-Straße. Bus: Nähe Carl-Klein-Str. - Linie 664 und 672.

Der Weg führt durch den *Lenneper Stadtwald* bis zum Einlauf der Panzertalperre (Inhalt ca. 0,6 Mill. m³ Trinkwasser). Den Einlauf und die folgende Teerstraße kreuzt man und gelangt auf dem Waldweg zur Wüstung des ehemaligen Hofes Käsberg (Merkzeichen: 2 alte Kastanienbäume), dessen Gebäude 1972 abgerissen und dessen landwirtschaftliche Flächen aufgeforstet wurden, um das Trinkwasser der Talsperre rein zu halten. Der Weg passiert die Wasserscheide zwischen Panzer- und Feldbach, die hier bis 1975 Stadtgrenze war. Von nun an wendet sich der Pfad in das landwirtschaftlich genutzte Tal des Feldbaches bei *Oberfeldbach* hinunter und an der



anderen Talseite wieder hinauf, um im Bogen wieder abwärts zu den Häusern von *Niederfeldbach* zu gelangen. Erneut steigt der Weg bergan. Auf der Höhe angekommen, öffnet sich die Landschaft und gewährt schöne Blicke in die Umgebung und auf die Bebauung des Hasenbergs. Hier trifft man im Wald auf den Hinweg. Nach rechts geht es steil bergab zum Talsperrenweg.



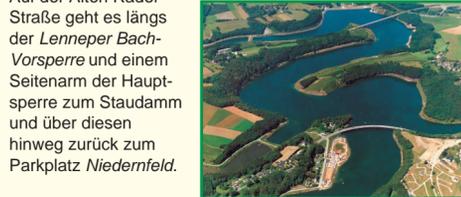
An der Sperrmauer der *Panzertalperre* vorbei kommt man wieder zum Ausgangspunkt zurück. Da die Wanderung über unbefestigte Feld- und Waldwege führt, empfiehlt sich festes Schuhwerk.

Um die Wuppertalperre (10.0 km)

Niedernfeld - Heidersteg - Feldbach-Vorsperre - Jacobsmühle - Lenneper Bach-Vorsperre

Ausgangspunkt Parkplatz Niedernfeld. Bus: Linie 671, Hst. Niedernfeld

Den Wegemarkierungen (Wanderweg „Straße der Arbeit“) folgend, geht es steil bergab zum Ostufer der Talsperre, wo der Weg um die Landzunge Hächsten nach *Heidersteg* führt. Dort gibt es eine Einkehrmöglichkeit. Man folgt nun der neuen Markierung des Bezirksweges . Er führt über die Kräwinkeler Brücke bis zum Damm der *Feldbach-Vorsperre*. Nach der Brücke hält man sich rechts und umrundet am Ufer entlang die *Feldbach-Vorsperre*. Dort läuft man auf dem Röntgenweg und Wanderweg am Westufer der *Wuppertalperre* entlang zur *Jakobsmühle*.



WILLKOMMEN in LENNEPE

Gemütliche Gassen, kleine Plätze und ein Leben abseits vom hektischen Großstadtbetrieb - das bietet Lennepe, Remscheids ältester Stadtteil.
 Urkundlich erwähnt wurde Lennepe erstmals um 1170, als das Kloster Werden an der Ruhr Güter und Einkünfte von einem „Fronhof Lennepe“ forderte. Dieser Fronhof Lennepe hatte eine geografisch günstige Lage. Er lag in einer kleinen Talsenke an einer Fernhandelsstraße, jeweils genau zwei Tagesreisen von Köln und Dortmund entfernt. Zudem garantierte die landwirtschaftliche Struktur des Gebietes jederzeit frischen Proviant.
 Um 1250 war Lennepe eine durch Mauer, Wall und Graben befestigte Stadt. Aus dieser Zeit stammt auch das älteste Lenneper Stadtsiegel. Die große Bedeutung der Fernhandelsstraße beeinflusste zunehmend das wirtschaftliche Leben. Durch wachsende geschäftliche Aktivitäten entstanden erfolgreiche Handelshäuser mit internationalen Verbindungen. Lennepe gehörte lange Zeit der Hanse an.



Im Verlaufe des 14. Jahrhunderts entwickelte sich in Lennepe zudem eine leistungsfähige Tuchindustrie, deren Produkte weithin bekannt und begehrt waren. Früh fasste die Reformation Fuß im bergischen Lennepe. Hier vor allem gefördert durch den Prediger Adolf Clarenbach, dem eine Gedenktafel in der evangelischen Stadtkirche gewidmet ist. 1677 legten die Minoriten - Mönche den Grundstein für ein Kloster und die Klosterkirche. So erhielt auch der katholische Glaube wieder ein eigenes Zentrum.

Der Aufstieg der Stadt wurde über die Jahrhunderte immer wieder durch große Stadtbrände behindert. 1325, 1563 und zuletzt 1746 legten Brände die Stadt in Schutt und Asche. Das letzte Feuer von 1746 vernichtete 423 Häuser mit etwa 1000 Haushaltungen. Doch auch diesmal errichteten die Lenneper ihre Stadt auf dem alten Grundriss neu. 1792 wurde mit der Niederlegung der nun funktionslos



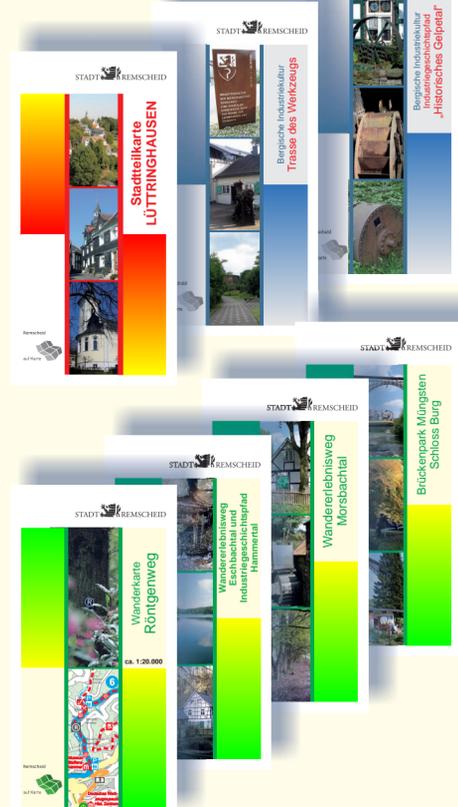
gewordenen Stadtmauern begonnen. Nach dem napoleonischen Intermezzo des Bergischen Landes wuchs Lennepe im Zeitalter der Industrialisierung erneut zu einem Zentrum der Textilindustrie.

1929 wurde es, trotz starker Proteste, nach Remscheid eingemeindet. Das Lennepe von heute lebt wegen seiner idyllischen Altstadt von seinem optischen Charme, hat aber auch für die angenehme Seite des Lebens eine ganze Menge zu bieten. Lennepe verfügt nicht nur über das Deutsche Röntgen-Museum am Rande der Altstadt, sondern auch über vielfältige Sport- und Erholungsmöglichkeiten.

In Lennepe - Hackenberg lockt das Bade- und Saunaparadies H₂O. Kulturelle Höhepunkte findet man in der Lenneper Klosterkirche. Das ehemalige Minoritenkloster dient seit 1986/87 als Veranstaltungsgebäude für ungezählte Stars und Sternchen, aber auch für Seminare und feierliche Empfänge mit angeschlossener, ebenso hochwertiger Gastronomie.



SEHENSWERTES REMSCHEID



STADT REMSCHEID



Stadtteilkarte LENNEPE

Remscheid
 auf Karte



Altstadt Lennep, Luftbildschrägaufnahme

Foto: Lutz Heinrichs

Sehenswertes beim Stadtrundgang

- 1 Deutsches Röntgen-Museum**
Schwelmer Straße 41
Das „Oelbermann'sche Haus“, ein auffällig schönes Haus im bergischen Stil, das in der Nähe des „Schwelmer Tores“ (altes Stadttor) an der alten Handelsstraße (von Köln nach Dortmund) liegt. Das Museum, 2006 umfassend modernisiert, präsentiert eine einmalige Sammlung zur Geschichte und Anwendung der Röntgenstrahlen.
Öffnungszeiten:
dienstags - freitags: 10 - 18 Uhr
samstags - sonntags: 11 - 18 Uhr
montags geschlossen
Kontakt:
Tel.: 0 21 91 - 16 33 84
Internet: www.roentgen-museum.de
- 2 Klosterkirche**
Klostergasse 8
Die 1696 fertig gestellte Minoritenkirche, ein Bestandteil des damaligen Klosters, wurde 1887 - 1975 zur Trikotagenfabrikation umgenutzt. Ein engagierter Bürgerverein rettete das Gebäude vor dem Abbruch. 1985 wurde dieses zu einem attraktiven Kulturzentrum mit gehobener Gastronomie umgebaut und gilt seitdem als gute Stube Lenneps.
Tel.: 0 21 91 - 99 70 90
Internet: www.klosterkirche-lennep.de
- 3 Ev. Stadtkirche**
Kirchplatz 2
Ursprünglich ein romanischer Bau, nach dem Stadtbrand 1746 als protestantische Predigtkirche im sogenannten „Bergischen Typus“ der Barockzeit neu errichtet. Im Geschmack der Zeit auch mit markanter, barocker Dachhaube und Dachlaterne. Der Innenraum wird von einem beeindruckenden, barocken Prinzipal- aufbau beherrscht. Gedenktafel im Vorraum für den Reformator und bergischen Märtyrer Adolf Clarenbach, der 1529 als Ketzler in Köln auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde.
Öffnungszeiten zu erfragen bei der Gemeinde:
Tel.: 0 21 91 - 9 33 41 0

- 4 Geburtshaus Wilhelm Conrad Röntgen**
Gänsemarkt 1
Geburtshaus von Wilhelm Conrad Röntgen, der hier am 27. März 1845 als Sohn des hochangesehenen Kaufmanns und Tuchfabrikanten Friedrich Conrad Röntgen und seiner Frau Charlotte Constanze, Geb. Frohwein, geboren wurde. Bereits 1848 wanderte er mit den Eltern in die Niederlande aus; er starb 1923: Entdecker der Röntgenstrahlen.
- 5 Die Moll'sche Fabrik**
Neugasse 4
Die älteste und einzig erhaltene Tuchfabrik im Wupperviereck, entstanden 1805 durch die namensgebende Tuchmacherfamilie Moll. Nach Einstellung der Produktion 1965: Ingenieurschule, 1975 - 1985 Behinderten - Werkstatt, seit 2002 nach Umbau, Nutzung als Sportzentrum.
- 6 Tuchversandhaus Heinrich Hammacher**
Schwelmer Straße 18
Typisches Handelskontor eines Lennep-er Tuchfabrikanten im 19. Jahrhundert. Von hier aus erfolgte der Versand der an der Wupper produzierten Tücher.
- 7 Großer und kleiner Hardtpark**
Zwei Oasen zum Entspannen und Verweilen. Ehemalige Bleichwiesen der Tuchfabrikanten.
- 8 Kirchplatz 1**
Hier war die ehemalige Lateinschule untergebracht, die bereits im 15. Jahrhundert erwähnt wurde.
- 9 Ehemalige Lennep-er Badeanstalt**
Wallstraße 54
Lennep-er Fabrikanten und wohlhabenden Bürgern ist der Bau der Badeanstalt am Ende des 19. Jh. zu verdanken. Architekt war Albert Schmidt. 1979 wurde das Gebäude zum Jugendzentrum „Die Welle“ umgebaut.
- 10 Ehemaliges Pastorat**
Pastoratsstraße 7
Hier war ehemals die Wohnung des Pastors.

- 11 Heutige Filiale der Deutschen Bank**
Köln-er Straße / Ecke Wupper-er Straße
Klassizistisches Bürgerhaus der Familie Bauendahl, einer bedeutenden Tuchmacherfamilie am Ende des 19. Jahrhunderts.
- 12 Kath. Kirche St. Bonaventura**
Neugotische Hallenkirche aus Kohlsandstein, 1866 - 1868 mit hoch aufragendem Westturm errichtet.
- 13 Kraspütt**
Schöner Winkel im alten Lennep. Typische enge Bebauung. Ausgangspunkt des letzten Stadtbrandes von 1746.
- 14 Haus Schröder**
Post-er Straße 27
Eigentum der Teilhaber der „Tuchfabrik Schürmann & Schröder“, Anfang des 19. Jh. mit klassizistischem Dekor errichtet, Anfang 20. Jh. erweitert (Anbau zur Kölner Straße).
- 15 Tuchmuseum**
Hardt-er Straße 2
Im Gebäude der Freiherr vom Stein Gemeinschafts- grundschule befindet sich das Tuchmuseum. Hervorgegangen aus dem Textilmuseum Wülfing, dem Firm- Museum der Firma Johann Wülfing & Sohn, der letzten Tuchfabrik im rechtsrheinischen Tarifgebiet. Heute ist das Tuchmuseum Lennep Bewahrer der Geschichte um die Tuchindustrie im Bergischen Land.
Öffnungszeiten:
dienstags: 12 - 16 Uhr
sonntags: 14 - 17 Uhr
Sonderöffnungszeiten sind nach Absprache möglich.
Kontakt:
Tel.: 0 21 91 - 66 92 64
Internet: www.wuefingmuseum.de
- 16 Alter Markt mit historischem Rathaus**
Der Markt-er Platz im historischen Altstadt-er Kern mit seinen wöchentlichen Marktständen ist ein Anziehungspunkt für die Bewohner Lenneps und Umgebung.